

# Die Slalomtechnik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **12 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

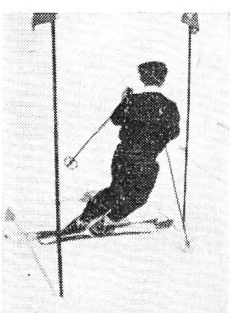
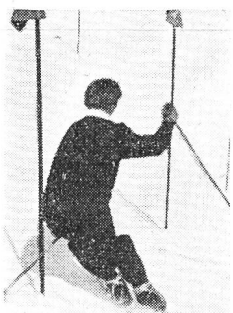
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Slalomtechnik



Von vornherein sei richtiggestellt: der Titel «Slalomtechnik» könnte irreführend sein. Es gibt keine einheitliche Slalomtechnik in dem Sinne, wie man von dieser oder jener Skitechnik spricht. Die Ueberschrift ist so zu verstehen: der Slalom fordert dem Fahrer die verschiedensten Fahrweisen ab, und die Summe dieser Formen erst ist die Slalomtechnik. Je nach Torkombination, Härte der Piste, Hangsteilheit, Tempo usw. wird der Läufer gezwungen, Gegenschrauben oder Rotationsschwünge anzuwenden, einmal die innere, dann die äussere Schulter vorzunehmen, höher oder tiefer an- oder wegzufahren. Oft auch rettet er sich auf eine Weise durch die Tore, die in keinem Lehrbuch beschrieben ist. Der Slalom ist recht eigentlich die Vielseitigkeitsprüfung verschiedenster Techniken, und einzig der vielseitig versierte Fahrer ist dieser Prüfung gewachsen.

Nun hat sich der Slalom aber doch in gewisser Richtung entwickelt. Die Vertikale, rein, versetzt oder sonstwie abgewandelt, ist zur Standardfigur geworden. Schnellfolgende Richtungsänderungen sind jedenfalls heute das vorherrschende Element der Slalomläufe.

So dominiert heute auch die Schwungform mit der schnellsten Auslösung, die Gegenschraube. Es sei festgehalten, dass der Gegenschrauben-Kristiania auch in der Blütenperiode des Rotationsschwügens nie ganz verschwand; in Vertikalen kam er immer wieder in irgendwelchen Abwandlungen zum Zug. Doch ist zurzeit eben der ganze Lauf eine Art Vertikale! Für dieses reaktionsschnelle, ununterbrochene Richtungsändern ist das Kurzschnellen oder Wedeln tatsächlich beste Grundschule. Und der Gegenschraubenschwung des modernen Slaloms unterscheidet sich vom früheren vielleicht dadurch, dass er höher gefahren wird, mit ausgeprägterem Hüftknick, stärkerem Vornehmen der Innenschulter, bei geschlossener Skistellung, und in klassischer Ausführung auch mit weniger Vorlage. Die Bildreihe links vermittelt einen guten Begriff dieser «Vertikal-Technik».

Die rechte Bildreihe zeigt Aufnahmen im selben Tor während des Slaloms des Arlberg-Kandahar 1955 in Mürren. Roland Bläsi, Schweiz, und James Couttet, Frankreich, (Bild 1 und 2) nehmen das heikle Tor mit Rotationsschwüngen. Georges Schneider (Bild 3), Hans Forrer (Bild 4) und die Oesterreicher Walter Schuster (Bild 5) und Toni Mark (Bild 6) wenden allesamt die Gegenschraube an. Eine sorgfältige Bildanalyse mag zu folgendem Eindruck führen: am schönsten, «gesammeltsten», wirkt Forrer, etwas im Gleichgewicht gestört Schneider, der den Innenski gehoben hat und mit dem rechten Arm Ausgleich sucht. Die Fahrer 1—4 befinden sich in starker Vorlage, ausser Schneider alle auch recht tief. Man hat das Gefühl, dass sie sich in einer Art «Endlage» befinden, zu deren Aufhebung es den Bruchteil einer Zeitspanne bedarf. Die Fahrer 5 und 6 scheinen ganz allgemein aktionsbereiter, weil in keiner Extremelage. Alle Gelenke befinden sich in mittlerer Beugstellung, also höchst handlungsbereit.

Doch sei nicht vergessen, dass Schneider glanzvoll Zweiter, Couttet Dritter wurden. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer aus, ein Kristiania keinen Slalom.



1



2



3



4



5



6